

Stellungnahme der „European Landowners‘ Organization“ (ELO) zum European Green Deal Übersetzung der Executive Summary

Die ELO begrüßt den Green Deal der Europäischen Kommission. Noch vor der Covid-19-Pandemie war die EU-Debatte über die Zukunft von Nahrungsmitteln, Landwirtschaft und Landnutzung in vollem Gange.

Die Debatte konzentrierte sich auf vier Herausforderungen:

- Klimawandel,
- Verlust der biologischen Vielfalt,
- Auswirkungen unangemessener Ernährung auf die menschliche Gesundheit sowie
- Auswirkungen auf die Struktur und Funktionsweise des Lebensmittelsystems.

Diese Debatten haben über viele Jahre stattgefunden. Dabei sind zwei „Weltanschauungen“ deutlich geworden:

- Die eine Seite sagt, das derzeitige Nahrungsmittelsystem, sowohl beim Konsum als auch bei der Produktion, sei umweltschädlich. Ein Übergang zu einem neuen System sei erforderlich, das auf einer weniger intensiven Landwirtschaft basiert.
- Die andere Seite betont die wirtschaftliche Begrenztheit der gegenwärtigen landwirtschaftlichen Systeme und stellt fest, dass die steigende weltweite Nahrungsmittelnachfrage nur durch eine nachhaltige Intensivierung der Produktion gedeckt werden kann.

Keine dieser Ansichten kann die Komplexität und die vollständigen Auswirkungen der Klimaherausforderung auf die Landnutzung, die Landwirtschaft und das Nahrungsmittelsystem erfassen.

Der Green Deal unterstützt implizit die erste dieser beiden Ansichten. Er enthält eine Reihe von Änderungen, die für notwendig erachtet werden, um zu einem umweltverträglicheren Lebensmittelsystem zu gelangen.

Die ELO lehnt nachdrücklich nicht die Schlussfolgerung ab, dass unser derzeitiges Lebensmittelsystem mit Blick auf die Umwelt nicht nachhaltig ist oder dass einige der im Green Deal vorgeschlagenen Änderungen notwendig sein könnten. Die ELO argumentiert jedoch, dass es noch keine solide Analyse gibt, die alle vier Herausforderungen gleichermaßen ausreichend berücksichtigt, um die im Green Deal angegebenen spezifischen Maßnahmen und die dort konkretisierten Strategien zu untermauern.

Die europäische Politikgestaltung soll immer von überzeugenden Folgeabschätzungen begleitet sein, die zeigen, wie die politischen Änderungen gerechtfertigt sind. In jedem Fall schlägt die ELO jedoch vor, dass es unangemessen ist, quantifizierte politische Ziele für bestimmte Themen wie den Einsatz von Pestiziden und Düngemitteln sowie den ökologischen Landbau festzulegen, bis drei große Lücken in der Analyse gründlich diskutiert und gefüllt wurden. Diese Lücken sind:

- **Die Auswirkungen der Extensivierung auf Ernährungssicherheit, Preise und Handel.**

Diejenigen, die sich für eine EU-weite Extensivierung der Landwirtschaft aussprechen, erklären zurecht, dass dies aus gesundheitlichen und ökologischen Gründen mit einer Reduzierung der

Lebensmittelverschwendung und einer Reduzierung des Lebensmittelverbrauchs einhergehen sollte. Sie müssen ebenso ehrlich und offen erklären, dass dies wahrscheinlich höhere Lebensmittelpreise und entsprechende Änderungen in der Sozial- und Handelspolitik erforderlich macht. Die Quantifizierung dieser Effekte ist schwierig, aber es Belege für das landwirtschaftliche Einkommen, Lebensmittelpreise, die Produktion und den Verbrauch sowie die Auswirkungen auf den internationalen Handel müssen integraler Bestandteil einer Analyse sein, um solche Strategien begründen zu können.

- **Erfordert die Netto-Null-Emission bis 2050, dass Land der landwirtschaftlichen Nutzung entzogen wird?**

Da die landwirtschaftlichen Emissionen bis 2050 nicht beseitigt werden können, müssen einige verbleibende Emissionen durch Landnutzungsänderungen ausgeglichen werden, die eine Kohlenstoffreduzierung fördern. Dies kann nicht allein durch eine Änderung des landwirtschaftlichen Systems innerhalb des bestehenden landwirtschaftlichen Gebiets erreicht werden. In den meisten Ländern wird sich die Nutzung landwirtschaftlicher Flächen ändern. Strategien für das Nahrungsmittelsystem (F2F), die biologische Vielfalt und die Forstwirtschaft müssen zusammen mit dem europäischen Klimagesetz berücksichtigt werden, das das Ziel der Klimaneutralität für 2050 in der Gesetzgebung verankert. Um die gesellschaftliche Akzeptanz der Art und des Umfangs des Nahrungsmittelsystems und der notwendigen Landnutzungsänderungen zu erreichen, müssen diese Themen umfassend diskutiert und öffentlich gemacht werden. Es gibt eine starke Wechselwirkung zwischen einer Strategie zur Extensivierung der landwirtschaftlichen Produktion und den Landnutzungsänderungen, die für die Klimastabilisierung erforderlich sein können. Ist es machbar und glaubwürdig, sowohl die Intensität der landwirtschaftlichen Produktion als auch die landwirtschaftliche Fläche zu verringern und gleichzeitig den Beitrag der EU zur eigenen und globalen Ernährungssicherheit aufrechtzuerhalten? Diese Analyse sollte für jeden Mitgliedstaat unter Verwendung einer konsistenten Methode durchgeführt werden, bevor wir bereit sind, die richtigen Strategien für das Lebensmittelsystem und die Landnutzung zu beschließen.

- **Was ist der richtige, glaubwürdige Policy-Mix, um die vorgeschlagenen Änderungen herbeizuführen?**

Die Mechanismen, die vorgesehen sind, um die im Green Deal beschriebenen Veränderungen im landwirtschaftlichen System und in der Landnutzung voranzutreiben, müssen öffentlich und transparent gemacht werden. Viele Politikfelder müssen mit ihren Rahmenbedingungen einen Beitrag leisten. Welche Aufgaben in der GAP-Reform enthalten sind, wie dies umgesetzt und bezahlt wird, muss erläutert werden. Darüber hinaus müssen weitere politische Maßnahmen außerhalb der GAP ergriffen werden.

Zusammengefasst unterstützen die ELO und ihre Mitglieder die grundsätzliche Richtung des Green Deal und streben eine nachhaltige Bewirtschaftung, die von der Gesellschaft unterstützt wird, an. Dazu müssen die Auswirkungen der Strategien auf die Nahrungsmittelproduktion, auf Preise und auf die Handelspolitik in Betracht gezogen werden. Andernfalls wäre die politische Unterstützung nicht sichergestellt. Landnutzer- und bewirtschafteter sind offen für neue Visionen für das Nahrungsmittelsystem und die Landnutzung, inkl. höherer Preise, einer anderen Handelspolitik und einem stärkeren Fokus auf die Forstwirtschaft. Dabei müssen die Perspektiven für eine funktionsfähige Bewirtschaftung gegeben sein.